



Amt / Abt.: 10/105  
Az.:  
Datum: 23.06.2015  
Drucksache: 3-019/2015 (FiA),  
1-039/2015 (StR)  
TOP: ö11

Vorlage für:  
Finanzausschuss  
Stadtrat

am:  
07.07.2015  
23.07.2015

öffentliche Sitzung

<b>Betreff:</b>	<b>Sachverhalt in der Anlage</b>
Regiebetrieb Senioren- und Pflegeheim Reutin; Jahresabschluss 2014	
<b>Beschluss-Vorschlag:</b>	
<ol style="list-style-type: none"><li>1. Der Finanzausschuss / Der Stadtrat nimmt vom Sachverhalt Kenntnis.</li><li>2. Der Finanzausschuss empfiehlt dem Stadtrat zu beschließen / Der Stadtrat beschließt,<ul style="list-style-type: none"><li>- den Jahresabschluss 2014 des Senioren- und Pflegeheimes Reutin mit einer Bilanzsumme von 9.919.031,42 € und einem Jahresfehlbetrag von 28.424,62 €.</li><li>- der Jahresfehlbetrag wird als Verlustvortrag verbucht.</li></ul></li></ol>	


einmalig

laufend

Finanzielle Auswirkungen:

Mittel stehen zur Verfügung

Haushaltsstelle

  
\_\_\_\_\_  
Unterschrift

**1. Original-Ausfertigung zurück an federführendes Amt (Kopiervorlage)**

**Haupt- und Personalamt (10)**  
Regiebetrieb Senioren- und Pflegeheim Reutin (105)  
Az.: 10/105  
Drucksache-Nr: 3-019/2015 (FiA), 1-039/2015 (StR)

Lindau (B), 23.06.2015

Dem Finanzausschuss am **07. Juli 2015** / Dem Stadtrat am **23. Juli 2015**  
in öffentlicher Sitzung  
vorgelegt

**Regiebetrieb Senioren- und Pflegeheim Reutin;  
Jahresabschluss 2014**

### **Sachverhalt:**

Den Jahresabschluss 2014 für das Senioren- und Pflegeheim Reutin hat Herr Dipl.-Kfm. Weis, Wirtschaftsprüfer der Firma Curacon GmbH, erstellt.  
Aufgrund der vom Seniorenheim zur Verfügung gestellten Daten hat Herr Weis die Dateien zur Jahresbilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Anhänge zur Jahresrechnung (Anlagennachweis, Nachweise über Förderung) erstellt.  
Die Ergebnisse des Jahresabschlusses werden im beigefügten Lagebericht komprimiert dargestellt.

Der Heimleiter, Herr Höhne, wird in der Sitzung auch einen mündlichen Wirtschaftlichkeitsbericht für das 1. Halbjahr 2015 abgeben.

### **Beschlussvorschlag:**

1. Der Finanzausschuss / Der Stadtrat nimmt vom Sachverhalt Kenntnis.
2. Der Finanzausschuss empfiehlt dem Stadtrat, zu beschließen, / Der Stadtrat beschließt
  - den Jahresabschluss 2014 des Senioren- und Pflegeheimes Reutin mit einer Bilanzsumme von 9.919.031,42 € und einem Jahresfehlbetrag von 28.424,62 €.
  - der Jahresfehlbetrag wird als Verlustvortrag verbucht.

  
Thomas Nuber  
Haupt- und Personalamt

  
Klaus Höhne  
Heimleiter

## **Lagebericht 2014**

---

Senioren- und Pflegeheim Reutin,  
Regiebetrieb der Stadt Lindau (Bodensee), Lindau

## Gliederung

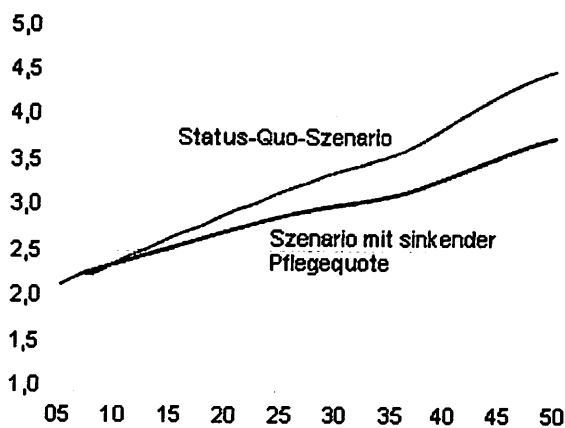
Lagebericht 2014	1
I. Geschäftsverlauf und Lage des Senioren- und Pflegeheimes Reutin	3
1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen.	3
2. Geschäftsverlauf	5
II. Wirtschaftlichkeits- und Strukturdaten	6
1. Ertragslage	6
2. Vermögens- und Kapitalstruktur	6
3. Finanzielle Leistungsindikatoren	7
III. Nachtragsbericht	8
IV. Prognosebericht	8
V. Chancen- und Risikobericht	8
1. Risikobericht	8
2. Chancenbericht	9
3. Gesamtaussage	10

# I. **Geschäftsverlauf und Lage des Senioren- und Pflegeheimes Reutin**

## 1. **Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen.**

Die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland steigt ständig an. Im Dezember 2013 waren in Deutschland 2,63 Millionen Menschen pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI). Mehr als zwei Drittel (71 % oder 1,86 Millionen) aller Pflegebedürftigen wurden zu Hause versorgt.<sup>1</sup>

**Pflegebedürftige bis 2050**  
in Mill.



© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2014

Aus der obigen Grafik ist zu entnehmen, dass die Pflegebedürftigkeit weiter rasant ansteigen wird. Die stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen werden unverzichtbare Dienstleistungen für unser Gemeinwohl verstärkt zu erbringen haben.

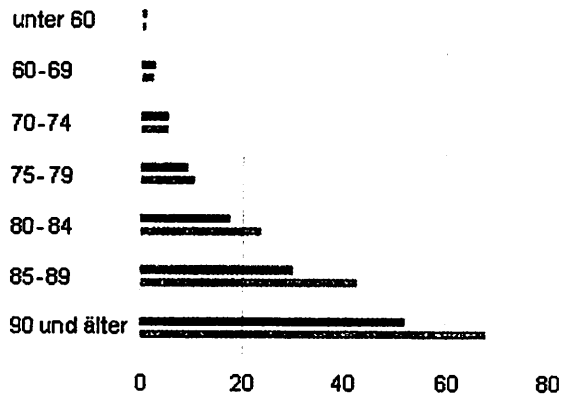
<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

siehe auch :[https://www.gbe-bund.de/oowa921-install/serve/oowa/aw92/WS0100/\\_XWD\\_PROC?\\_XWD\\_206/4/ks\\_sortdim/D.000/a/F.IN0721/\\_XWD\\_232](https://www.gbe-bund.de/oowa921-install/serve/oowa/aw92/WS0100/_XWD_PROC?_XWD_206/4/ks_sortdim/D.000/a/F.IN0721/_XWD_232)

### Pflegequote nach Altersgruppen 2013

Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %

■ Männlich ■ Weiblich



© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015

Stationäre Einrichtungen werden zunehmend mit Schwerstkranken, multimorbiden und austherapierten Krankheiten konfrontiert. Der Aufwand für Behandlungspflege und damit auch die Anforderung an das dreijährig examinierte Pflegepersonal ist ständig gestiegen. Nicht zuletzt seit der Einführung der DRG's (diagnosebezogenes pauschaliertes Abrechnungsverfahren) in den Krankenhäusern.

Standen früher ambulante und stationäre Einrichtungen verstärkt im Wettbewerb, so ist zu erkennen, dass aufgrund der eingeschränkten personellen Fachkraftressourcen eher ein vernetztes Denken geboten ist.

Der Bedarf an Pflege und somit auch an Pflege(fach)kräften wird steigen.

Nur kann dieser Bedarf an Pflege(fach)kräften **n i c h t** abgedeckt werden.

Der zunehmend in der Öffentlichkeit diskutierte und in der Praxis bereits erlebbare Pflegenotstand wird sich in den nächsten Jahren verschärfen. Die Altersstruktur der jetzigen Arbeitnehmer innerhalb der Pflegeeinrichtung lässt mutmaßen, dass in 10 - 15 Jahren nochmals 30- 40 % der Mitarbeiter in Rente gehen und dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen werden.

Der Pflegeberuf wird von jungen Leuten als unattraktiv gesehen.

Zwar sind wir bemüht, Pflegekräfte aus (ost)europäischen Ländern zu gewinnen, jedoch gelingt dies nur vereinzelt.

## 2. Geschäftsverlauf

Das Senioren- und Pflegeheim Reutin ist ein Regiebetrieb der Stadt Lindau. Er ist damit an den TVöD Tarif gebunden. Vertreten werden die MitarbeiterInnen durch den Personalrat der Stadt Lindau.

Aufbauend auf der Analyse der Problemfelder von 2012 wurde stetig an der Prozessoptimierung gearbeitet.

Um die Stelle der Heimleitung zu besetzen, wurde bundesweit annonciert. Da sich die Unternehmung in der Sanierungsphase befindet, wurde besondere Sorgfalt auf die Bewerberauswahl gelegt.

Nach erfolgloser Suche nach einer geeigneten Heimleitung wurde mit Rücksprache bei der Heimaufsicht Herr Höhne als Leitung vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde vom Hauptausschuss einstimmig unterstützt. Seit 01.06.2014 leitet Herr Höhne in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Hauptamtsleiter Herrn Nuber, dem Personalleiter Herrn Boso und dem Personalrat der Stadt Lindau sowie dem Heimpfleger und Stadtrat Herrn Böhm die Geschicke des Hauses.

Regelmäßige gemeinsame Steuerungsrunden mit Aushändigung von Protokollen dienen der Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen für die MitarbeiterInnen. Regelmäßige Betriebsversammlungen ergänzen den Informationsbedarf bei den MitarbeiterInnen.

Die Zusammenarbeit mit der Evang. Hospitalstiftung wird als positiv erlebt. Gemeinsame innerbetriebliche Fortbildungen, Hospitationen, Hygienemanagement und Know-How-Austausch zwischen einzelnen Bereichen wird als gewinnbringend gesehen.

In Werbung und Stellengesuchen treten beide Häuser gemeinsam auf, wobei der Besonderheit der Häuser Rechnung getragen wird.

Insgesamt werden für die Lindauer Bevölkerung 107 stationäre Betten vorgehalten. Das Angebot der eingestauten Kurzzeitpflege wurde ab der zweiten Jahreshälfte 2014 verstärkt angeboten, da die Auslastung des Heimes in den Vormonaten niederschwellig war.

Bei insgesamt 37.017 Abrechnungstagen (Vorjahr: 38.262) errechnet sich eine Auslastung von 94,8 % (Vorjahr: 98,0 %).

Insgesamt waren 91 Personen im Jahresdurchschnitt beschäftigt. Es errechnen sich 61,01 Vollkräfte (Vorjahr: 63,12).

## II. Wirtschaftlichkeits- und Strukturdaten

### 1. Ertragslage

Die Haupteinnahmen des Senioren- und Pflegeheimes sind die Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen, Erträge aus Unterkunft und Verpflegung sowie den Investitionskosten gegenüber den Pflegebedürftigen. Außerordentliche Erträge wie Erbschaften, Spenden oder durch "sonstige Dienstleistungen" wie offener Mittagstisch etc. sind zu vernachlässigen.

Nachdem wir 2012 aufgrund der Unruhen unter dem Personal mit dem erhöhtem Einsatz von Leasingkräften über 300 TSD€ verloren - ohne, dass wichtige Investitionen durchgeführt werden konnten, befinden wir uns 2013 und 2014 in einer Konsolidierungsphase.

Das Wirtschaftsjahr 2014 schloss mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -28 TSD € ab (im Jahr 2013 - 46TSD). Der Planansatz wurde für das Jahr 2014 mit -227 TSD€ angegeben.

Gegenüber dem Vorjahr 2013 gingen die betrieblichen Erträge um 1,8 % zurück. Dies ist hauptsächlich auf die um 3,3 % reduzierte Belegungsquote zurückzuführen, was durch die Pflegesatzerhöhung zum 1. Juli 2014 um rund 2,2 % nicht kompensiert werden konnte. Gerade im höheren Pflegestufenbereich haben wir im ersten Hj. viele Sterbefälle zu verzeichnen gehabt. Eine Kompensation durch Kurzzeitpflege war zu diesem Zeitpunkt noch nicht angedacht, da noch zu große Unruhe innerhalb des Hauses herrschte und eine zusätzliche Belastung durch Kurzzeitpflegen zu diesem Zeitpunkt nicht das Ziel sein konnte. Zudem galt als oberste Priorität, die geforderten 50% an qualifizierten Pflegefachkräften zu erreichen.

Die Personalkosten konnten trotz 3,0 % tariflicher Lohnsteigerung zum 1. März 2014 um 32 TSD€ gesenkt werden. Hauptursache war der um 2,11 Vollkräfte oder 3,3 % gesunkene Personaleinsatz. Die variablen sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich analog der Umsatzentwicklung. Leasingkräfte wurden nur vereinzelt im Küchenbereich eingesetzt. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 15 € verbessert. Die Mehrbelastung der 3,0 % tariflichen Erhöhung konnte somit abgedeckt werden.

## 2. Vermögens- und Kapitalstruktur

Im Berichtsjahr wurden 52 TSD€ in die neue Spülstraße in der Küche und 54 TSD€ in die neue Telefonanlage mit Aufschaltung an die Lichtrufanlage Ackermann investiert.

Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten stets innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen. So konnten 15 TSD€ aus den Vorjahren geltend gemacht werden.

Flüssige Mittel standen zum Bilanzstichtag 320 TSD€ nach 519 TSD€ im Vorjahr zur Verfügung.

Die Liquiditätslage weist zum 31.12.2014 eine Unterdeckung von 109 TSD€ aus, die sich im Vorjahresvergleich um 133 TSD€ verschlechterte.

Das Eigenkapital betrug zum Bilanzstichtag 1.848 TSD€. Die Eigenkapitalquote lag zum 31.12.2014 bei 18,6 (Vorjahr 18,2 %)

Die Rückstellungen wurden vor Allem aufgrund von Verpflichtungen aus nicht genommenen Urlaubsansprüchen sowie aus nicht ausbezahlten Mehrarbeitsstunden gebildet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten machen 4.267 TSD€ , also rund 43 % der Bilanzsumme aus. Der Rückgang dieser Verbindlichkeiten um rd. 139 TSD€ resultiert aus der laufenden Tilgung und durch eine Sondertilgung bei einer Umfinanzierung eines Kredites in Höhe von 42 TSD €

## 3. Finanzielle Leistungsindikatoren

Wir ziehen für unsere interne Bewertung die Kennzahlen Umsatz pro Mitarbeiter, Überstunden- und Urlaubsrückstellung, Fluktuation und den Cashflow heran.

Unter Berücksichtigung der tariflichen Bindung an den TvÖD und der damit verbundenen Maßnahmeneinschränkungen konnte im operativen Ergebnis Verbesserungen erzielt werden. Diese traten insbesondere im dritten Quartal 2014 ein. Das Delta im ersten Halbjahr 2014 konnte größtenteils ausgeglichen werden. Eine zwingende Leistungsverdichtung unter Optimierung der Prozessabläufe wird auch weiterhin angestrebt. Die Mitarbeiter tragen den Prozess zum größten Prozentsatz mit. Leasingkräfte wurde innerhalb der Pflege nicht mehr eingesetzt.

Die Fluktuation der MitarbeiterInnen war 2014 geringfügig und basierte auf persönlichen Gründen. Auch konnten ehemalige Mitarbeiter wieder gewonnen werden. Eine Herausforderung wird die zukünftige Besetzung mit dreijährig ausgebildeten Pflegefachkräften sein.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt.

### III. **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

### IV. **Prognosebericht**

Die Entwicklung des Senioren- und Pflegeheims verläuft im Rahmen der Möglichkeiten gut. Ein schnelleres Agieren lässt der Arbeitsmarkt nicht zu. In enger Zusammenarbeit mit dem Hospital wird die Belegungssteuerung koordiniert. Für die Lindauer Bevölkerung wird verstärkt Kurzzeitpflege angeboten und Rüstige werden nicht mehr aufgenommen. Dabei ist das Ziel, die dem Pflegesatz zugrunde liegende Belegung von 97,0 % zu überschreiten.

Darüber hinaus sind keine wesentlichen Änderungen in der Geschäftspolitik geplant.

Die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens ist als positiv zu bewerten.

### V. **Chancen- und Risikobericht**

#### 1. **Risikobericht**

##### **Branchenspezifische Risiken:**

Es wird für die Ausübung der zunehmend schweren Pflegeanforderungen belastbares und gut ausgebildetes Pflegefachpersonal benötigt.

Zudem darf man sich auch die Frage stellen, wer von den Pflegekräften zukünftig die hohen Mietpreise in Lindau bedienen kann. Der Druck auf dem Wohnungsmarkt wird zunehmen. Oftmals werden wir bei Bewerbungen mit der Frage konfrontiert, ob bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt werden kann.

Diese Entwicklung muss kritisch beobachtet werden, da Personalnot eine soziale Einrichtung in ihrer Existenz und damit auch die Versorgung der Pflegebedürftigen durchaus gefährden kann.

## **Ertragsorientierte Risiken**

Die Wettbewerbsrisiken und damit das Belegungsrisiko sind zu vernachlässigen. In Lindau gibt es einen am Markt ausgerichteten Bettenbedarf unterschiedlicher Träger. Die Benotung seitens des MDK wurde trotz der großen Herausforderung mit 1,7 (gut) beziffert. Sobald Ruhe und Stabilität eingetreten ist, werden wir uns stärker mit den Inhalten der Dokumentation befassen, sodass ein „sehr gut“ zu erreichen ist. Beschwerden sind keine mehr eingegangen und die ersten Danksagungen von Angehörigen erreichen uns zunehmend.

Die Bereitschaft der Pflegekassen und vor allem des Bezirks Schwaben ist deutlich gestiegen, auch wegen geringer Anpassungsforderungen die Träger von Pflegeeinrichtungen in strittige Pflegesatzverhandlungen zu zwingen. Bei Verstärkung dieser Tendenz ist ein kostendeckender Pflegesatz gefährdet.

Da sich das Senioren- und Pflegeheim noch in der Sanierungs- und Konsolidierungsphase befindet, können keine nennenswerten Rücklagen gebildet werden.

## **Finanzwirtschaftliche Risiken**

Weitere Investitionstätigkeiten sind in den nächsten Jahren geplant. Hier ist insbesondere der Austausch der Ackermann Lichtrufanlage / Notrufanlage für Bewohner (ca. 150 TSD€) und die Erneuerung der Brand- / Rauchmelder geplant (ca. 120 TSD €). Dann würden für die Zukunft laut heutigem Kenntnisstand lediglich Ersatz-Investitionen notwendig werden.

Sollten die Brandmeldeanlage und die Ackermann-Rufanlage nicht mehr mit Ersatzteilen reparierbar sein (Hinweise gibt es schon), wird eine Neuinvestition unumgänglich sein. Die Liquiditätsrisiken sind derzeit nur grob abschätzbar. Hier darf ein Gesamtbetrag von 250 TSD€ angenommen werden. Eine Kreditaufnahme wäre die Folge, da die Liquiditätslage als angespannt angesehen werden muss.

2.

## **Chancenbericht**

Dem Wettbewerb am Markt, vor allem durch die zunehmende Konkurrenz der Anbieter in unserem Segment, werden wir weiterhin durch Erfahrung, Innovationen, Zuverlässigkeit und durch ein hohes Maß an Qualität - weniger mit Selbstdarstellung - begegnen. Die Zufriedenheit im Senioren- und Pflegeheim Reutin hat deutlich zugenommen.

### 3. Gesamtaussage

Ziel des Finanz- und Risikomanagements des Regiebetriebes Senioren- und Pflegeheim Reutin ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art.

Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko wird für jede nennenswerte Investition ein Liquiditätsplan erstellt, der einen Überblick über die Geldaus- und -einzüge vermittelt und nach Prioritäten abgearbeitet wird.

Mehrere aussagefähige Controllinginstrumente stehen abrufbereit und monatlich aktualisiert zur Verfügung. Eine Verteilung einzelner Controllingauswertungen erhalten die Mitarbeiter auf mittlerer Führungsebene, um den Erfolg bzw. Misserfolg der gemeinsamen Bemühungen verfolgen zu können. Die Unternehmensführung ist transparent und am Non-Profit-Gedanken ausgerichtet.

Lindau, 24.06.2015

---

Klaus Hönne  
Heimleitung

Stand: Juni 2015

## **Rechtliche Verhältnisse**

### **Allgemeine rechtliche Verhältnisse**

Name: Senioren- und Pflegeheim Reutin

Rechtsform:

Das Senioren- und Pflegeheim Reutin wird als organisatorisch, verwaltungsmäßig und finanzwirtschaftlich einheitlicher Betrieb ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Regiebetrieb) geführt. Es ist Teil der Verwaltungsorganisation der Stadt Lindau (Bodensee).

Sitz: Lindau

Dienstanweisung:

Für den städtischen Regiebetrieb Senioren- und Pflegeheim Reutin gilt die Dienstanweisung vom 9. August 2010.

Gegenstand des Regiebetriebs:

Der Regiebetrieb dient ausschließlich und unmittelbar der Förderung der Altenhilfe.

Aufgabe des Senioren- und Pflegeheimes Reutin ist die Versorgung, Betreuung und Pflege der Bewohnerinnen und Bewohner des kommunalen Alten- und Pflegeheimes.

Das Senioren- und Pflegeheim hat seine Aufgaben menschenwürdig, effizient und wirtschaftlich mit dem Auftrag Kostendeckung zu erfüllen.

Eine verbindliche Verpflichtung zur Qualitätssicherung bzw. Sicherung des Pflegestandards und eine umweltbewusste Betriebsführung ist zu gewährleisten.

#### Organe:

- Finanzausschuss
- Stadtrat.

Der Finanzausschuss ist für alle Angelegenheiten zuständig, sofern nicht der Stadtrat zuständig ist.

In der Sitzung des Stadtrats der Stadt Lindau (Bodensee) vom 25. September 2014 wurde der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 beschlossen.

Zum Heimleiter wurde Klaus Höhne, Lindau, bestellt.

#### **Sonstige rechtserhebliche Tatbestände von wesentlicher Bedeutung**

##### Wesentliche Verträge:

Am 1. Juni 1999 wurde ein Versorgungsvertrag gemäß § 72 SGB XI für vollstationäre Pflege mit den Landesverbänden der Pflegekassen in Bayern abgeschlossen.

Weitere wesentliche Verträge, die wegen ihres Gegenstands, ihrer Dauer, möglicher Vertragsstrafen oder aus anderen Gründen für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage von Bedeutung sind oder werden können, wurden nach den uns gegebenen Auskünften nicht abgeschlossen.

##### Versicherungen:

Die Prüfung des Versicherungsschutzes lag nicht im Rahmen unseres Auftrags.

#### **Steuerliche Verhältnisse**

Die Stadt Lindau wird unter der Steuernummer 9127/000103704097 beim Finanzamt Kempten geführt.

Mit Bescheinigung vom 9. August 2013 bescheinigt das Finanzamt Kempten, dass die Stadt Lindau eine Körperschaft im Sinne des § 44 a Abs. 4 und Abs. 8 EStG ist.

## Kapitalflussrechnung

	T€
1. Jahresergebnis	- 28
2. Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	323
3. Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	- 89
4. Auflösung von Sonderposten und sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	- 109
5. Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 10
6. Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 41
7. Zinsaufwendungen/Zinserträge	181
8. <b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>227</b>
9. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 106
10. Erhaltene Zinsen	1
11. <b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>- 105</b>
12. Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten	- 184
13. Gezahlte Zinsen	- 182
14. <b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>- 366</b>
15. <b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>- 244</b>
16. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	486
17. <b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>242</b>

## Definition der Kennzahlen

Kennzahl	Berechnung
Durchschnittliche Erlöse je Pflage tag in €	$\frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Gesamtpflegetage}}$
Auslastungsgrad in %	$\frac{\text{Gesamtabrechnungstage} \times 100}{\text{Planbetten} \times 366 (365)}$
Durchschnittlich belegte Plätze	Planbetten x Auslastungsgrad
Umsatzerlöse je Vollkraft in T€	$\frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Vollkräfte}}$
Personalaufwandsquote in %	$\frac{\text{Personalaufwand} \times 100}{\text{Betriebliche Erträge}}$
Personalaufwand je Vollkraft in T€	$\frac{\text{Personalaufwand}}{\text{Vollkräfte}}$
Materialaufwandsquote in %	$\frac{\text{Materialaufwand} \times 100}{\text{Betriebliche Erträge}}$
Anlagendeckung in %	$\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{Sonderposten} + \text{langfristiges Fremdkapital}) \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$
Investitionsfinanzierungsquote in %	$\frac{\text{Sonderposten} \times 100}{\text{Immaterielle Vermögensgegenstände} + \text{Sachanlagen}}$
Eigenkapitalquote I in %	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$
Eigenkapitalquote II in %	$\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{Sonderposten}) \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$
Liquiditätsgrad I in %	$\frac{\text{Liquide Mittel} \times 100}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}$
Liquiditätsgrad II in %	$\frac{(\text{Liquide Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen}) \times 100}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}$

### **Verwendungsvorbehalt**

Im Prüfungsbericht fasst der Abschlussprüfer die Ergebnisse seiner Arbeit insbesondere für jene Organe des Unternehmens zusammen, denen die Überwachung obliegt. Der Prüfungsbericht hat dabei die Aufgabe, durch die Dokumentation wesentlicher Prüfungsfeststellungen die Überwachung des Unternehmens durch das zuständige Organ zu unterstützen. Er richtet sich daher - unbeschadet eines etwaigen, durch spezialgesetzliche Vorschriften begründeten Rechts Dritter zum Empfang oder zur Einsichtnahme - ausschließlich an Organe des Unternehmens zur unternehmensinternen Verwendung.

Unserer Tätigkeit liegen unser Auftragsbestätigungsschreiben zur Jahresabschlussprüfung und die "Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften" in der vom Institut der Wirtschaftsprüfer herausgegebenen Fassung vom 1. Januar 2002 zu Grunde.

Dieser Prüfungsbericht ist ausschließlich dazu bestimmt, Grundlage von Entscheidungen der Organe des Unternehmens zu sein, und ist nicht für andere als bestimmungsgemäße Zwecke zu verwenden, so dass wir Dritten gegenüber keine Verantwortung, Haftung oder anderweitige Pflichten übernehmen, es sei denn, dass wir mit dem Dritten eine anderslautende schriftliche Vereinbarung geschlossen hätten oder ein solcher Haftungsausschluss unwirksam wäre.

Dies gilt auch, soweit der Prüfungsbericht als Wiedergabeexemplar in elektronischer Fassung im PDF-Format ausgeliefert wird. Diese elektronischen Fassungen stellen lediglich ein unverbindliches Ansichtsexemplar dar und begründen keinerlei Haftung gegenüber Dritten. Zur Verdeutlichung dieser Unverbindlichkeit wird in den elektronischen Ansichtsexemplaren auf die Wiedergabe der Unterschrift und des Siegels verzichtet.

Nicht durch uns eingescannte Prüfungsberichte dürfen in keinem Fall an Dritte weitergegeben werden.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir keine Aktualisierung des Prüfungsberichts und/oder Bestätigungsvermerks hinsichtlich nach der Erteilung des Bestätigungsvermerks eingetretener Ereignisse oder Umstände vornehmen, sofern hierzu keine gesetzliche Verpflichtung besteht. Wer auch immer Informationen dieses Prüfungsberichts zur Kenntnis nimmt, hat eigenverantwortlich zu entscheiden, ob und in welcher Form er diese Informationen für seine Zwecke nützlich und tauglich erachtet und durch eigene Untersuchungshandlungen erweitert, verifiziert oder aktualisiert.

**Senioren- und Pflegeheim Reutin, Regiebetrieb  
der Stadt Lindau (Bodensee),  
Lindau**

**Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses  
zum 31. Dezember 2014 und des Lageberichts**

Ansichtsexemplar

**Inhaltsverzeichnis**

Seite

Abkürzungsverzeichnis

A. Prüfungsauftrag	1
B. Grundsätzliche Feststellungen	2
I. Stellungnahme zur Lagebeurteilung durch die gesetzlichen Vertreter	2
II. Entwicklungsbeeinträchtigende Tatsachen	3
C. Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung	3
D. Feststellungen und Erläuterungen zur Rechnungslegung	6
I. Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung	6
1. Vorjahresabschluss	6
2. Buchführung und weitere geprüfte Unterlagen	7
3. Jahresabschluss	7
4. Lagebericht	8
II. Gesamtaussage des Jahresabschlusses	8
III. Analyse und Erläuterung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	10
1. Grundlagen der wirtschaftlichen Verhältnisse	10
2. Zweijahresübersicht	11
3. Ertragslage	12
4. Vermögens- und Finanzlage	15
E. Wiedergabe des Bestätigungsvermerks und Schlussbemerkung	21

**Anlagen**

**Jahresabschluss**

Blatt

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Anhang 1 - 9

Lagebericht 1 - 10

Rechtliche Verhältnisse 1

Kapitalflussrechnung 3

Definition der Kennzahlen 4

## Anlagen (Fortsetzung)

Verwendungsvorbehalt

Allgemeine Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002

Hinweis: Aus rechentechnischen Gründen können in Tabellen und bei Verweisen Rundungs-  
differenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten,  
Prozentangaben usw.) auftreten.

## Abkürzungsverzeichnis

AfA	Absetzung für Abnutzung
DRS	Deutsche(r) Rechnungslegungs Standard(s)
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
EStG	Einkommensteuergesetz
HFA	Hauptfachausschuss des IDW
HGB	Handelsgesetzbuch
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V., Düsseldorf
PBV	Pflege-Buchführungsverordnung
PS	Prüfungsstandard des IDW
RS	Stellungnahme zur Rechnungslegung
SGB XI	Sozialgesetz Elftes Buch
WkPV	Verordnung über die Wirtschaftsführung der kommunalen Pflegeeinrichtungen

**A. Prüfungsauftrag**

Der Oberbürgermeister der Stadt Lindau (Bodensee)

beauftragte uns mit der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der zu Grunde liegenden Buchführung und des Lageberichts des

**Senioren- und Pflegeheims Reutin,  
Regiebetrieb der Stadt Lindau (Bodensee),  
Lindau,**

im Folgenden auch Pflegeheim genannt.

Der vorliegende Prüfungsbericht richtet sich ausschließlich an das Senioren- und Pflegeheim Reutin, Regiebetrieb der Stadt Lindau (Bodensee), Lindau.

Der Regiebetrieb ist nicht auf Grund gesetzlicher Vorschriften prüfungspflichtig.

Über Gegenstand, Art und Umfang der von uns entsprechend §§ 317 ff. HGB durchgeführten Jahresabschlussprüfung erstatten wir den vorliegenden Bericht.

Unsere Berichterstattung erfolgt nach den vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V., Düsseldorf, festgelegten Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).

Wir bestätigen gemäß § 321 Abs. 4 a HGB, dass wir bei unserer Abschlussprüfung die anwendbaren Vorschriften zur Unabhängigkeit beachtet haben.

Für die Durchführung des Auftrags und unsere Verantwortlichkeit, auch im Verhältnis zu Dritten, gelten die unter dem 24. März 2015 getroffenen Vereinbarungen sowie ergänzend die als Anlage beigefügten Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in der Fassung vom 1. Januar 2002 und der Verwendungsvorbehalt.

## B. Grundsätzliche Feststellungen

### I. Stellungnahme zur Lagebeurteilung durch die gesetzlichen Vertreter

Die Lagebeurteilung der gesetzlichen Vertreter im Jahresabschluss und im Lagebericht ist durch uns als Abschlussprüfer im Rahmen einer Stellungnahme zu beurteilen. Dabei haben wir insbesondere auf die Beurteilung des Fortbestands und der zukünftigen Entwicklung des Pflegeheims einzugehen. Unsere Stellungnahme geben wir auf Grund unserer eigenen Beurteilung der Lage des Pflegeheimes ab, die wir im Rahmen unserer Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts gewonnen haben.

#### Geschäftsverlauf und Lage des Pflegeheims

Unseres Erachtens ist auf folgende Kernaussagen der gesetzlichen Vertreter zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Pflegeheimes besonders hinzuweisen:

Das Wirtschaftsjahr 2014 schloss mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von T€ 28 ab (2013 T€ 46).

Die Liquiditätslage weist zum 31.12.2014 eine Unterdeckung von T€ 109 aus, die sich im Vorjahresvergleich um T€ 133 verschlechterte.

Da sich das Senioren- und Pflegeheim noch in der Sanierungs- und Konsolidierungsphase befindet, können keine nennenswerten Rücklagen gebildet werden.

#### Voraussichtliche Entwicklung des Pflegeheims

Unseres Erachtens sind folgende Kernaussagen der gesetzlichen Vertreter zur voraussichtlichen Entwicklung des Pflegeheimes hervorzuheben:

Es wird für die Ausübung der zunehmend schweren Pflegeanforderungen belastbares und gut ausgebildetes Pflegefachpersonal benötigt.

Notwendige Investitionen sind nur durch eine Kreditaufnahme möglich, da die Liquiditätslage als angespannt angesehen werden muss.

## **II. Entwicklungsbeeinträchtigende Tatsachen**

Gemäß unserer Berichtspflicht nach § 321 Abs. 1 Satz 3 HGB weisen wir insbesondere auf folgende Sachverhalte hin, die die Entwicklung des Pflegeheims wesentlich beeinträchtigen können:

Das Pflegeheim hat im Geschäftsjahr 2014 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von T€ 28 nach T€ 46 im Vorjahr erzielt. Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2015 geht von einem Überschuss von T€ 1 aus.

Die Liquiditätslage verschlechterte sich um T€ 133 auf eine Unterdeckung von T€ 109. Der Cash-flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit deckte im Jahr 2014 nicht den Schuldendienst. Es konnten keine Eigenmittel erwirtschaftet werden, um notwendige Investitionen tätigen zu können. Diese mussten aus den vorhandenen liquiden Mitteln finanziert werden.

Weitere Verluste führen zu einer weiteren Verschlechterung der Liquidität und schränken die Dispositionsfreiheit der Geschäftsführung insbesondere hinsichtlich notwendiger Investitionen weiter ein.

## **C. Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung**

### **Gegenstand der Prüfung**

Im Rahmen des uns erteilten Auftrags haben wir gemäß § 317 HGB die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht auf die Beachtung der für die Rechnungslegung geltenden gesetzlichen Vorschriften, einschließlich der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung geprüft. Die Prüfung der Einhaltung anderer gesetzlicher Vorschriften ist nur insoweit Gegenstand der Abschlussprüfung, als sich aus diesen anderen Vorschriften üblicherweise Auswirkungen auf den Jahresabschluss und den Lagebericht ergeben.

Den Lagebericht haben wir daraufhin geprüft, ob er mit dem Jahresabschluss und den bei unserer Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht und insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Pflegeheimes vermittelt. Dabei haben wir auch geprüft, ob die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dargestellt sind.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Pflegeheims. Ebenso sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die dem Abschlussprüfer gemachten Angaben. Unsere Aufgabe besteht darin, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Urteil über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

## **Art und Umfang der Prüfung**

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung entsprechend den Vorschriften der §§ 317 ff. HGB durchgeführt. Die vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Durchführung von Abschlussprüfungen wurden von uns beachtet. Danach haben wir die Prüfung so geplant und durchgeführt, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht frei von wesentlichen Mängeln sind. Die Prüfung des Jahresabschlusses haben wir unter Beachtung der Grundsätze gewissenhafter Berufsausübung mit der Zielsetzung angelegt, Unrichtigkeiten und Verstöße gegen die gesetzlichen Vorschriften zur Rechnungslegung mit hinreichender Sicherheit zu erkennen, die sich auf die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken.

Auf der Grundlage unseres risiko- und systemorientierten Prüfungsansatzes haben wir zunächst eine Prüfungsstrategie entwickelt. Diese basiert auf einer Einschätzung des rechtlichen und wirtschaftlichen Umfelds sowie der Lage des Pflegeheimes, seiner Ziele, Strategien und Geschäftsrisiken sowie auf den Auskünften der gesetzlichen Vertreter. Sie wird darüber hinaus von der Größe und Komplexität des Pflegeheimes und der Wirksamkeit seines rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems beeinflusst. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse haben wir bei der Auswahl und dem Umfang unserer analytischen Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungen hinsichtlich der Bestandsnachweise und der rechnungslegungsbezogenen Aussagen im Jahresabschluss berücksichtigt.

Der Jahresabschluss des Vorjahres wurde nicht geprüft. Soweit sich wesentliche Vorjahreszahlen auf den Jahresabschluss des Berichtsjahres auswirken, wurden sie in unsere Prüfung einbezogen.

Darauf aufbauend wurde ein Prüfungsprogramm entwickelt. In diesem Prüfungsprogramm werden Art und Umfang der Prüfungshandlungen festgelegt.

Die Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen umfassten Systemprüfungen, analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungen. Art und Umfang sowie die Ergebnisse der Prüfungshandlungen wurden in unseren Arbeitspapieren dokumentiert.

Die Durchführung unserer Prüfung erfolgte unserem Prüfungsplan entsprechend grundsätzlich nicht kontrollorientiert. Daher haben wir unter Berücksichtigung unserer Risikoeinschätzung unsere analytischen Prüfungshandlungen und stichprobenweisen Einzelfallprüfungen von Geschäftsvorfällen und Beständen in nicht reduziertem Umfang durchgeführt.

Hinsichtlich der Einzelfallprüfungen haben wir Stichproben in bewusster Auswahl gezogen.

Das Vorratsvermögen wird auf Grund der untergeordneten Bedeutung mit einem Festwert aufgenommen.

Zur Prüfung der geschäftlichen Beziehungen zu Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten zum 31. Dezember 2014 hat uns der Kämmerer der Stadt Lindau (Bodensee) versichert, dass die Stadt Lindau keine weiteren Verpflichtungen und Geldanlagen eingegangen ist, die nicht in der Buchhaltung des Pflegeheimes abgebildet sind.

Bei der Prüfung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben wir auf die Einholung von Saldenbestätigungen verzichtet, da wegen der Besonderheit der Debitorenstruktur (öffentliche Kostenträger sowie Einzelpersonen) ein Rücklauf nicht erwartet werden kann. Nach Art der Erfassung, Verwaltung und Abwicklung der Forderungen konnte der Nachweis auf andere Weise hinreichend erbracht werden.

Saldenbestätigungen für die am Abschlussstichtag in Saldenlisten erfassten Verbindlichkeiten haben wir nicht eingeholt, da nach Art der Erfassung, Verwaltung und Abwicklung der Verbindlichkeiten ihr Nachweis auf andere Weise zuverlässig erbracht werden konnte.

Rechtsanwaltsbestätigungen wurden nicht eingeholt. Wir haben uns durch alternative Prüfungshandlungen mit hinreichender Sicherheit davon überzeugt, dass bedeutsame Rechtsstreitigkeiten nicht bestehen.

Die ordnungsgemäße Dotierung der Rückstellungen haben wir anhand vertraglicher Regelungen, Aufstellungen der Verwaltung sowie Sachverhaltsprüfungen beurteilt.

Zur Prüfung des Nachweises der übrigen Vermögens- und Schuldposten des Pflegeheimes haben wir u. a. wesentliche Anlagenzugänge anhand der Rechnungen geprüft sowie Zuschussbescheide eingesehen.

Bei der Prüfung der Umsatzerlöse haben wir insbesondere die Pflegegelderträge mit den vorgelegten Entgeltvereinbarungen und Belegungsstatistiken verprobt.

Den Anhang prüften wir auf die Vollständigkeit der gesetzlich geforderten Angaben.

Die Angaben im Lagebericht haben wir auf Plausibilität und Übereinstimmung mit den während der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen überprüft.

Wir haben die Prüfung im März 2015 in den Verwaltungsräumen des Pflegeheimes in Lindau durchgeführt. Die abschließenden Arbeiten wurden in unserem Hause erledigt.

Alle erbetenen Aufklärungen und Nachweise sind uns von den gesetzlichen Vertretern des Pflegeheimes und den uns benannten Personen bereitwillig erteilt worden.

Die gesetzlichen Vertreter haben uns die berufsübliche schriftliche Vollständigkeitserklärung zum Jahresabschluss mit dem ergänzenden Modul "Krankenhäuser/Pflegeeinrichtungen" erteilt.

## **D. Feststellungen und Erläuterungen zur Rechnungslegung**

### **I. Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung**

#### **1. Vorjahresabschluss**

Der Vorjahresabschluss wurde in der Sitzung des Stadtrats der Stadt Lindau (Bodensee) vom 25. September 2014 beschlossen.

## **2. Buchführung und weitere geprüfte Unterlagen**

### **Organisation der Buchführung**

Das Pflegeheim unterliegt als Pflegeeinrichtung den Vorschriften der PBV und legt im Übrigen Rechnung nach den Vorschriften des HGB.

Das Rechnungswesen des Pflegeheims ist unverändert nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet und wird über eine EDV-Anlage geführt.

Ein angemessenes, der Größe des Pflegeheimes entsprechendes rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem ist in Elementen eingerichtet, jedoch nicht dokumentiert.

Die Organisation der Buchführung, das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem und das Belegwesen ermöglichen die vollständige, richtige, zeitgerechte und geordnete Erfassung und Buchung der Geschäftsvorfälle.

### **Ordnungsmäßigkeit der Buchführung**

Die Buchführung und die weiteren geprüften Unterlagen einschließlich des Belegwesens entsprechen nach unseren Feststellungen den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Die Eröffnungsbilanzwerte sind ordnungsgemäß aus dem Vorjahresabschluss übernommen worden.

Die aus den Unterlagen zu entnehmenden Informationen führen zu einer ordnungsgemäßen Abbildung in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht.

## **3. Jahresabschluss**

Im Jahresabschluss wurden die gesetzlichen und rechtsformspezifischen Vorschriften sowie die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der PBV beachtet.

Der Jahresabschluss schließt an den ungeprüften Vorjahresabschluss an.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind ordnungsgemäß aus der Buchführung und den weiteren geprüften Unterlagen abgeleitet. Dabei wurden die handelsrechtlichen Ansatz-, Ausweis- und Bewertungsvorschriften beachtet.

Der Anhang enthält die gemäß den gesetzlichen Vorschriften und den Vorschriften der PBV erforderlichen Angaben.

## **4. Lagebericht**

Der von den gesetzlichen Vertretern erstellte Lagebericht entspricht den Vorschriften des § 289 HGB und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss sowie unseren im Rahmen der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen. Er vermittelt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Pflegeheimes und stellt die wesentlichen Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berichtspflichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Ablauf des Berichtsjahres eingetreten sind, haben wir im Rahmen unserer Prüfung nicht festgestellt.

Über die voraussichtliche Entwicklung des Pflegeheimes wurde in ausreichendem Umfang berichtet.

## **II. Gesamtaussage des Jahresabschlusses**

### **Feststellungen zur Gesamtaussage des Jahresabschlusses**

Nach unserer auftragsgemäßen Prüfung stellen wir fest, dass der Jahresabschluss insgesamt, d. h. im Zusammenwirken von Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Pflegeheimes vermittelt.

**Wesentliche Bewertungsgrundlagen**

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden des Pflegeheimes in dem vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 erfolgte gemäß den Vorschriften des HGB. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Anhang angegeben.

Wesentliche Jahresabschlussposten wurden wie folgt bewertet:

Der Ansatz des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bei den Gebäuden liegt bei 40 bzw. 50 Jahren. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Geschäftsausstattung richtet sich nach den amtlichen steuerlichen AfA-Tabellen.

Vorräte werden zu Festwerten angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert angesetzt. Eine Pauschalwertberichtigung zur Berücksichtigung des Delkredererisikos wurde nicht vorgenommen.

Liquide Mittel valutieren zum Nennwert.

Die Sonderposten aus Investitionszuschüssen werden entsprechend der PBV gebildet und nach Maßgabe der Abschreibung der finanzierten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Mittelbare Versorgungszusagen gegenüber der Arbeitnehmerschaft bestehen bei der Bayerischen Versorgungskammer, Zusatzversorgungskasse der Bayerischen Gemeinden, München. Auf eine Bilanzierung der mittelbaren Pensionsverpflichtungen wurde in Ausübung des Wahlrechts des Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB verzichtet.

Die Altersteilzeitrückstellung wurde in Anlehnung an IDW RS HFA 3 gebildet.

## III. Analyse und Erläuterung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### 1. Grundlagen der wirtschaftlichen Verhältnisse

Zur Erfüllung der Zwecke des Regiebetriebs wird ein Senioren- und Pflegeheim mit 107 Plätzen betrieben.

An Leistungstagen wurden erbracht:

	2014	2013	Veränderung
	<b>Pflegetage</b>		
Rüstige	2.229	2.295	- 66
Pflegestufe 0	763	1.389	- 626
Pflegestufe I	13.707	13.547	160
Pflegestufe II	10.027	10.673	- 646
Pflegestufe III	10.291	10.358	- 67
	<b>37.017</b>	<b>38.262</b>	<b>- 1.245</b>

Gemessen an der Kapazität von 39.055 Pflegetagen errechnet sich eine Auslastung von 94,8 % (Vorjahr: 98,0 %).

Laut den Schreiben der Entgeltkommission für den Regierungsbezirk Schwaben wurden die Pflegesätze wie folgt festgelegt:

	ab 1.7.2014 €/Tag	ab 1.6.2013 €/Tag
Pflegesatz der		
Pflegestufe 0	32,53	31,83
Pflegestufe I	56,07	54,86
Pflegestufe II	70,27	68,76
Pflegestufe III	80,92	79,18
Unterkunft und Verpflegung	20,05	19,61
Investitionskosten Einzelzimmer	16,95	16,95
Investitionskosten Doppelzimmer	15,55	15,55

Der Ausbildungszuschlag betrug bis 31. Dezember 2013 € 0,29, ab 1. Januar 2014 € 0,43.

Die Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Vollkräfte wurde uns mit 61,01 Vollkräfte (Vorjahr: 63,12 Vollkräfte) angegeben.

## 2. Zweijahresübersicht

		2014	2013
Planbetten	Anzahl	107	107
Gesamtabrechnungstage	Tage	37.017	38.262
Durchschnittliche Erlöse je Pflege-tag	€	103,49	101,12
Auslastungsgrad	%	94,8	98,0
Durchschnittlich belegte Plätze	Tage	101,4	104,9
Umsatzerlöse	T€	3.831	3.869
Umsatzerlöse je Vollkraft	T€	62,8	61,3
Personalaufwand	T€	2.764	2.796
Personalaufwandsquote	%	71,3	70,8
Vollkräfte	Anzahl	61,01	63,12
Personalaufwand je Vollkraft	T€	45,3	44,3
Materialaufwandsquote	%	15,5	15,4
Betriebsergebnis	T€	121	127
Fördermittelergebnis	T€	0	0
Finanzergebnis	T€	- 182	- 203
Neutrales Ergebnis	T€	33	30
Jahresergebnis	T€	- 28	- 46
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	T€	227	
Bilanzsumme laut Vermögenslage	T€	9.919	10.325
Anlagendeckung	%	99,1	100,5
Investitionsfinanzierungsquote	%	37,0	37,3
Eigenkapitalquote I	%	18,6	18,2
Eigenkapitalquote II	%	54,1	53,3

Nachfolgend wird der Jahresabschluss nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten untergliedert und analysiert.

## 3. Ertragslage

Gemäß der als Anlage beigefügten Gewinn- und Verlustrechnung schließt das Geschäftsjahr 2014 mit einem Jahresfehlbetrag von T€ 28 (Vorjahr: Jahresfehlbetrag T€ 46) ab. Das Ergebnis liegt damit um T€ 18 über dem Ergebnis des Vorjahres.

Das Ergebnis setzt sich in den letzten zwei Jahren wie folgt zusammen:

	2014 T€	2013 T€
Betriebliche Erträge	3.879	3.950
Betriebliche Aufwendungen	3.758	3.823
Betriebsergebnis	121	127
Fördermittelergebnis	0	0
Finanzergebnis	- 182	- 203
Neutrales Ergebnis	33	30
Jahresergebnis	- 28	- 46

Die Verbesserung des Jahresergebnisses resultiert im Wesentlichen aus der Verbesserung des Finanzergebnisses auf Grund der fortschreitenden Darlehenstilgungen.

Im nachfolgenden Ergebnisvergleich der Geschäftsjahre 2014 und 2013 sind die einzelnen Aufwands- und Ertragsposten gegenübergestellt und die Veränderungen aufgezeigt:

	2014		2013		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	3.831	98,8	3.869	98,0	- 38	1,0
Betriebskostenzuschüsse	17	0,4	20	0,5	- 3	15,0
Sonstige betriebliche Erträge	31	0,8	61	1,5	- 30	49,2
Betriebliche Erträge	3.879	100,0	3.950	100,0	- 71	1,8
Personalaufwand	2.764	71,3	2.796	70,8	- 32	1,1
Materialaufwand	602	15,5	609	15,4	- 7	1,1
Abschreibungen (soweit nicht bezuschusst)	215	5,5	227	5,7	- 12	5,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen (einschließlich sonstiger Steuern)	177	4,6	191	4,8	- 14	7,3
Betriebliche Aufwendungen	3.758	96,9	3.823	96,7	- 65	1,7
Betriebsergebnis	121	3,1	127	3,3	- 6	4,7
Fördermittelergebnis	0		0		0	
Finanzergebnis	- 182		- 203		21	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 61		- 76		15	
Neutrales Ergebnis	33		30		3	
Jahresergebnis	- 28		- 46		18	

Bei den **Umsatzerlösen** wirkte sich die Belegungsabnahme um 3,3 % und die Pflegesatzerhöhung zum 1. Juli 2014 um rund 2,2 % aus. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2014 T€	2013 T€	Veränderung T€
Pflegestufen 0 - III	2.439	2.459	- 20
Unterkunft und Verpflegung	761	759	2
Investitionskosten	631	651	- 20
	<b>3.831</b>	<b>3.869</b>	<b>- 38</b>

Der Rückgang der **sonstigen betrieblichen Erträge** ist hauptsächlich durch die Beendigung des Vertrages über Essenslieferungen mit der Sozialstation Lindau (B) e. V., Lindau (Bodensee), Mitte März 2013 bedingt. Im Vorjahr fielen hierfür Erträge mit T€ 32 an.

Der **Personalaufwand** setzt sich in den Vergleichsjahren wie folgt zusammen:

	2014 T€	2013 T€	Veränderung T€
Löhne und Gehälter	2.230	2.319	- 89
Gesetzliche Sozialabgaben	430	399	31
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	172	167	5
Sonstiger Personalaufwand	- 68	- 89	21
	<b>2.764</b>	<b>2.796</b>	<b>- 32</b>

Beim Personalaufwand wirkte sich die Tarifierhöhung mit 3,0 % zum 1. März 2014 belastend aus, was durch einen um 2,11 Vollzeitkräfte oder 3,3 % niedrigeren Personaleinsatz und geringeren Rückstellungsbedarf kompensiert werden konnte.

Der **Materialaufwand** setzt sich wie folgt zusammen:

	2014 T€	2013 T€	Veränderung T€
Lebensmittel	177	182	- 5
Aufwendungen für Zusatzleistungen	55	53	2
Wasser, Energie, Brennstoffe	143	150	- 7
Wirtschafts-/Verwaltungsbedarf	227	224	3
	<b>602</b>	<b>609</b>	<b>- 7</b>

Auf Grund geringer Investitionen gingen die **Abschreibungen (soweit nicht bezuschusst)** zurück.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (einschließlich sonstiger Steuern) setzen sich wie folgt zusammen:

	2014 T€	2013 T€	Veränderung T€
Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	25	27	- 2
Steuern, Abgaben, Versicherungen	49	47	2
Mieten, Pacht, Leasing	6	6	0
Abschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	2	5
Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	85	95	- 10
Sonstige ordentliche Aufwendungen	5	14	- 9
	<b>177</b>	<b>191</b>	<b>14</b>

Das Fördermittelergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2014 T€	2013 T€	Veränderung T€
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	109	109	0
Abschreibungen auf bezuschusstes Anlagevermögen	109	109	0
	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Im Finanzergebnis stehen sich Zinserträge mit T€ 1 (Vorjahr: T€ 2) und Zinsaufwendungen mit T€ 183 (Vorjahr: T€ 205) gegenüber.

Das neutrale Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2014 T€	2013 T€	Veränderung T€
<b>Neutrale Erträge</b>			
Periodenfremde Erträge	0	21	- 21
Spenden und ähnliche Erträge	36	8	28
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4	0	4
Sonstige neutrale Erträge	2	4	- 2
	<b>42</b>	<b>33</b>	<b>9</b>
<b>Neutrale Aufwendungen</b>			
Verluste aus Anlagenabgängen	0	2	- 2
Periodenfremde Aufwendungen	9	1	8
	<b>9</b>	<b>3</b>	<b>6</b>
	<b>33</b>	<b>30</b>	<b>3</b>

Die Einnahmen aus der Stromerzeugung werden im Berichtsjahr mit T€ 12 unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

#### 4. Vermögens- und Finanzlage

##### Vermögens- und Kapitalstruktur

In der nachfolgenden Übersicht werden die Vermögens- und Kapitalposten der Bilanz zum 31. Dezember 2014 zusammengefasst und den entsprechenden Vorjahreszahlen gegenübergestellt.

##### Vermögensstruktur

	31.12.2014		31.12.2013		Veränderung T€
	T€	%	T€	%	
<b>Langfristige Aktiva</b>					
Anlagevermögen	9.513	95,9	9.730	94,2	- 217
<b>Kurzfristige Aktiva</b>					
Vorräte	26	0,3	26	0,3	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	54	0,6	41	0,4	13
Sonstige Vermögensgegenstände	4	0,0	8	0,1	- 4
Liquide Mittel	320	3,2	519	5,0	- 199
Rechnungsabgrenzungsposten	2	0,0	1	0,0	1
	<b>406</b>	<b>4,1</b>	<b>595</b>	<b>5,8</b>	<b>- 189</b>
	<b>9.919</b>	<b>100,0</b>	<b>10.325</b>	<b>100,0</b>	<b>- 406</b>

##### Kapitalstruktur

	31.12.2014		31.12.2013		Veränderung T€
	T€	%	T€	%	
<b>Eigenkapital</b>	1.848	18,6	1.876	18,2	- 28
<b>Sonderposten</b>	3.521	35,5	3.630	35,1	- 109
	<b>5.369</b>	<b>54,1</b>	<b>5.506</b>	<b>53,3</b>	<b>- 137</b>
<b>Langfristige sonstige Passiva</b>					
Rückstellungen	5	0,1	37	0,4	- 32
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.058	40,9	4.238	41,0	- 180
	<b>4.063</b>	<b>41,0</b>	<b>4.275</b>	<b>41,4</b>	<b>- 212</b>
	<b>9.432</b>	<b>95,1</b>	<b>9.781</b>	<b>94,7</b>	<b>- 349</b>
<b>Kurzfristige Passiva</b>					
Rückstellungen	164	1,7	221	2,1	- 57
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	33	0,3	100	1,0	- 67
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	209	2,1	168	1,6	41
Verbindlichkeiten aus nicht-öffentlicher Förderung	0	0,0	26	0,3	- 26
Sonstige Verbindlichkeiten	70	0,7	26	0,3	44
Verwahrgelder	11	0,1	3	0,0	8
	<b>487</b>	<b>4,9</b>	<b>544</b>	<b>5,3</b>	<b>- 57</b>
	<b>9.919</b>	<b>100,0</b>	<b>10.325</b>	<b>100,0</b>	<b>- 406</b>

Bei der Aufteilung der Vermögens- und Kapitalstruktur bezüglich der Fälligkeiten bzw. Fristigkeiten wurden folgende Annahmen getroffen:

Verbindlichkeiten und Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind als langfristig behandelt.

Das Anlagevermögen entwickelte sich wie folgt:

	T€
Stand am 1.1.2014	9.730
+ Zugänge	106
	<u>9.836</u>
- Abschreibungen	323
Stand am 31.12.2014	<u>9.513</u>

T€ 51 wurde in eine Spülmaschine und T€ 54 in die Telefonanlage investiert.

Die Abschreibungen erfolgten planmäßig. Den Abschreibungen von T€ 323 stehen Erträge aus der Auflösung von Sonderposten in Höhe von T€ 109 gegenüber.

Im Übrigen sind die Zusammensetzung des Anlagevermögens sowie seine Entwicklung im Berichtszeitraum aus dem Bruttoanlagenspiegel des Anhangs ersichtlich.

Bei den **Sonderposten** aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Anlagevermögens erfolgten Auflösungen mit T€ 109.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** entfallen auf öffentliche Kostenträger und Privatpersonen.

Die **liquiden Mittel** betreffen:

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Geldmarktkonto	315	515
Kassenbestände	5	4
	<u>320</u>	<u>519</u>

Anhand der Kapitalflussrechnung, die als Anlage dem Prüfungsbericht beigelegt ist, sind die Ursachen für die Veränderung des Finanzmittelfonds erkennbar.

Das **Eigenkapital** verminderte sich durch den Jahresfehlbetrag um T€ 28 auf T€ 1.848.

Die lang- und kurzfristigen **Rückstellungen** haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	Stand am 1.1.2014 T€	Inanspruch- nahmen T€	Auf- lösungen T€	Zufüh- rungen T€	Stand am 31.12.2014 T€
<b>Langfristige Rückstellungen</b>					
Jubiläumsrückstellung	0	0	0	5	5
<b>Kurzfristige Rückstellungen</b>					
Urlaubsrückstände, Mehr- arbeitsstunden	190	190	0	120	120
Leistungsabhängige Entlohnung	22	22	0	25	25
Altersteilzeit	37	28	0	0	9
Erstellung Jahresabschluss	9	5	4	0	0
Prüfung Jahresabschluss	0	0	0	10	10
	<b>258</b>	<b>245</b>	<b>4</b>	<b>155</b>	<b>164</b>
	<b>258</b>	<b>245</b>	<b>4</b>	<b>160</b>	<b>169</b>

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** reduzierten sich durch Tilgungen um T€ 184 auf T€ 4.189. Zusätzlich wird ein Überziehungskredit mit T€ 78 unter dieser Position ausgewiesen.

Ein wesentlicher Teil der **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit T€ 61 noch nicht zweckentsprechend verwendete Spenden.

## Finanzlage

### Liquiditätsverhältnisse

Der Untersuchung der Liquiditätsverhältnisse liegt der Gedanke zu Grunde, dass das finanzielle Gleichgewicht dann erhalten bzw. durch kurzfristig wirksame Maßnahmen sichergestellt werden kann, wenn den nach Fälligkeitsfristen geordneten Verbindlichkeiten jeweils Vermögensgegenstände mit gleichen Liquidierbarkeitszeiten gegenüberstehen, die Zahlungsverpflichtungen also durch entsprechende flüssige oder flüssig zu machende Vermögensteile gedeckt sind.

Die Liquiditätslage stellt sich an den Bilanzstichtagen wie folgt dar:

	31.12.2014	31.12.2013
	T€	T€
Liquide Mittel	320	519
<u>Abzüglich</u>		
Kurzfristiges Fremdkapital	487	544
Liquidität I	- 167	25
<u>Zuzüglich</u>		
Kurzfristige Forderungen	58	49
Liquidität II/Unterdeckung (-)/Überdeckung	- 109	24
Veränderung des Liquiditätssaldos	- 133	

Die Liquiditätslage weist zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres eine Unterdeckung von T€ 109 aus. Das kurzfristig realisierbare Schuldendeckungspotential deckt demnach nicht in vollem Umfang das kurzfristige Fremdkapital.

Zur Sicherstellung der Liquidität besteht bei der Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, Memmingen, ein bis auf weiteres unbefristeter Kreditrahmen über T€ 130, der zum Bilanzstichtag mit T€ 78 in Anspruch genommen wurde.

Die Liquiditätsgrade I und II stellen sich im Zeitablauf wie folgt dar:

	31.12.2014	31.12.2013
Liquiditätsgrad I in %	65,7	95,4
Liquiditätsgrad II in %	77,6	104,4

## Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme des Berichtsjahres getrennt nach den Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit dargestellt. Die Kapitalflussrechnung wurde in Anlehnung an den Rechnungslegungsstandard DRS 21 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC) aufgestellt.

Ausgangspunkt der Kapitalflussrechnung ist der Finanzmittelfonds, der sich am Bilanzstichtag des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahresstichtag wie folgt zusammensetzt:

	2014 T€	2013 T€	Veränderung T€
Liquide Mittel	320	519	- 199
<u>Abzüglich</u>			
Kontokorrentkredite	78	33	45
	<u>242</u>	<u>486</u>	<u>- 244</u>

Die Veränderung der liquiden Mittel sowie die dafür ursächlichen Mittelbewegungen werden anhand der Kapitalflussrechnung aufgezeigt, die wir diesem Bericht als Anlage beigefügt haben.

Die folgende Tabelle stellt einen Auszug aus der Kapitalflussrechnung dar:

	T€
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	227
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	- 105
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	- 366
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<u>- 244</u>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	486
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<u>242</u>

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit beruht im Wesentlichen auf dem um eigenmittelfinanzierte Abschreibungen und Zinsaufwendungen bereinigten Jahresergebnis.

Der Mittelabschluss aus der Investitionstätigkeit besteht aus den Investitionen in das Sachanlagevermögen.

Der hohe Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit ist durch den Schuldendienst bedingt.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit reicht nicht aus, um den Schuldendienst zu leisten. Es konnten keine Eigenmittel erwirtschaftet werden, um notwendige Investitionen tätigen zu können. Diese mussten aus den vorhandenen liquiden Mitteln finanziert werden.

Ansichtsexemplar

**E. Wiedergabe des Bestätigungsvermerks und Schlussbemerkung**

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer auftragsgemäßen Prüfung haben wir den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 und den Lagebericht des Senioren- und Pflegeheimes Reutin, Regiebetrieb der Stadt Lindau (Bodensee), Lindau, mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

**"Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

An das Senioren- und Pflegeheim Reutin, Regiebetrieb der Stadt Lindau (Bodensee), Lindau:

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Senioren- und Pflegeheimes Reutin, Regiebetrieb der Stadt Lindau (Bodensee), Lindau, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Pflegeheims. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Pflegeheims sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Senioren- und Pflegeheimes Reutin, Regiebetrieb der Stadt Lindau (Bodensee), Lindau. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Pflegeheimes und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Ansichtsexemplar

## Schlussbemerkung

Den vorstehenden Prüfungsbericht, einschließlich der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks, erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und dem Prüfungsstandard zu den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450). Auf § 328 HGB wird verwiesen.

Nürnberg, am 23. Juni 2015

CURACON GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Zweigniederlassung Nürnberg

Mohr  
Wirtschaftsprüfer

Rösl  
Wirtschaftsprüfer

Ansichtsexemplar

# Anlagen

## Jahresabschluss

Blatt

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Anhang

1 - 9

Lagebericht

1 - 10

Rechtliche Verhältnisse

1

Kapitalflussrechnung

3

Definition der Kennzahlen

4

Verwendungsvorbehalt

Allgemeine Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002

Ansichtsexemplar

**Senioren- und Pflegeheim Reutin, Regiebetrieb der Stadt Lindau (Bodensee), Lindau**  
**Bilanz zum 31. Dezember 2014**

**AKTIVSEITE**

	31.12.2014		31.12.2013
	€	€	€
<b>A. Anlagevermögen</b>			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.533,00		10.733,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	9.237.582,54		9.484.200,54
2. Technische Anlagen	89.032,50		98.011,50
3. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	182.511,00		136.954,00
4. Fahrzeuge	0,50		0,50
	<u>9.509.126,54</u>		<u>9.719.166,54</u>
		<u>9.512.659,54</u>	<u>9.729.899,54</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	26.177,79		26.177,79
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	54.161,49		41.181,15
2. Sonstige Vermögensgegenstände	4.380,92		7.799,20
	<u>58.542,41</u>		<u>48.980,35</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	320.057,84		518.805,19
		<u>404.778,04</u>	<u>593.963,33</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1.593,84	1.354,65
		<u>9.919.031,42</u>	<u>10.325.217,52</u>

## PASSIVSEITE

	31.12.2014		31.12.2013
	€	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>			
1. Gewährtes Kapital	2.101.528,16		2.101.528,16
2. Gewinnrücklagen	85.000,00		85.000,00
3. Verlustvortrag	310.267,62		264.580,71
4. Jahresfehlbetrag	28.424,62		45.686,91
		<u>1.847.835,92</u>	<u>1.876.260,54</u>
<b>B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens</b>			
1. Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	3.485.752,01		3.585.163,01
2. Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	35.476,00		44.900,00
		<u>3.521.228,01</u>	<u>3.630.063,01</u>
<b>C. Rückstellungen</b>		169.070,64	258.161,25
<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32.742,14		99.945,00
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 32.742,14			(99.945,00)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.267.341,65		4.406.358,90
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 209.674,50			(167.923,42)
3. Verbindlichkeiten aus nicht-öffentlicher Förderung	0,00		25.613,22
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 0,00			(25.613,22)
4. Sonstige Verbindlichkeiten	69.853,37		25.812,24
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr € 69.853,37			(25.812,24)
5. Verwahrgelder	10.959,69		0,00
		<u>4.380.896,85</u>	<u>4.557.729,36</u>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		0,00	3.003,36
		<u>9.919.031,42</u>	<u>10.325.217,52</u>

**Senioren- und Pflegeheim Reutin, Regiebetrieb der Stadt Lindau (Bodensee), Lindau**  
**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014**

	2 0 1 4		2013
	€	€	€
1. Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	2.439.432,78		2.458.861,01
2. Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	761.019,82		758.908,76
3. Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	630.970,42		651.266,19
4. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	16.577,04		19.568,80
5. Sonstige betriebliche Erträge	30.719,56		61.204,96
		3.878.719,62	3.949.809,72
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	2.229.560,77		2.319.588,39
b) Sozialabgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	534.288,60		476.805,02
	2.763.849,37		2.796.393,41
7. Materialaufwand			
a) Lebensmittel	177.343,65		182.344,23
b) Aufwendungen für Zusatzleistungen	55.155,98		52.758,27
c) Wasser, Energie, Brennstoffe	143.325,81		149.704,70
d) Wirtschaftsbedarf/Verwaltungsbedarf	226.757,24		224.094,39
	602.582,68		608.901,59
8. Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	25.178,19		27.000,00
9. Steuern, Abgaben, Versicherungen	49.359,82		46.687,13
10. Mieten, Pacht, Leasing	5.590,97		5.723,26
		3.446.561,03	3.484.705,39
Zwischenergebnis		432.158,59	465.104,33
11. Erträge aus öffentlicher und nicht-öffentlicher Förderung von Investitionen	0,00		7.391,00
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	108.835,00		109.166,00
13. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	0,00		7.391,00
14. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	323.481,94		335.743,80
b) Abschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	6.516,25		2.580,63
15. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	84.729,81		94.708,97
16. Sonstige ordentliche Aufwendungen	5.515,54		14.581,24
		- 311.408,54	- 338.448,64
Zwischenergebnis/Übertrag		120.750,05	126.655,69

**Senioren- und Pflegeheim Reutin, Regiebetrieb der Stadt Lindau (Bodensee), Lindau**  
**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014**

	2 0 1 4		2013
	€	€	€
Übertrag/Zwischenergebnis		120.750,05	126.655,69
17. Zinsen und ähnliche Erträge	683,16		1.750,75
18. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	182.495,01		204.437,00
		<u>- 181.811,85</u>	<u>- 202.686,25</u>
19. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		- 61.061,80	- 76.030,56
20. Außerordentliche Erträge	37.498,68		33.138,55
21. Außerordentliche Aufwendungen	9.590,19		2.794,90
22. Weitere Erträge	4.728,69		0,00
23. Außerordentliches Ergebnis		32.637,18	30.343,65
24. Jahresfehlbetrag		<u>28.424,62</u>	<u>45.686,91</u>

Ansichtsexemplar

## **Anhang zum Jahresabschluss 2014**

I.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2014 des Senioren- und Pflegeheimes Reutin wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches gemäß der §§ 242 ff. und §§ 264 ff. sowie nach den Bestimmungen der PBV aufgestellt und gegliedert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Das Senioren- und Pflegeheim Reutin ist ein Regiebetrieb der Stadt Lindau (Bodensee) und als gemeinnützige Einrichtung von den Ertragsteuern befreit.

In 2014 erfolgten in der Gewinn- und Verlustrechnung Ausweisänderungen. Insbesondere wurden die Aufwendungen für Zusatzleistungen aus dem Wirtschafts-/Verwaltungsbedarf umgegliedert. Die Erträge aus der Stromerzeugung wurde statt unter den außerordentlichen Erträge in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Die Vorjahresbeträge wurden nach § 265 Abs. 2 Satz 3 HGB angepasst.

Die Gliederung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Anlagennachweises erfolgte ansonsten wie im Vorjahr gemäß der PBV.

II.

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (§ 252 Abs. 1 Nr. 2 HGB).

Die im Folgenden dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert angewandt worden.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden mit Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Der Ansatz des Sachanlagevermögens erfolgt zu den Anschaffungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen € 150,00 und € 1.000,00 werden im Jahr des Zugangs nach § 6 Abs. 2 a EStG in einem Sammelposten eingestellt und linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bei den Gebäuden beläuft sich auf 50 Jahre. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Betriebs- und Geschäftsausstattung liegt zwischen drei und zehn Jahren.

Für den geringen, seit mehreren Geschäftsjahren relativ gleichbleibenden Bestand an Kleinmaterial wurde ein auf Basis des durchschnittlichen Einkaufspreises ermittelter Festwert (T€ 26) zum 31. Dezember 2014 gemäß § 240 Abs. 3 HGB angesetzt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind mit dem Nominalbetrag bewertet. Eine Pauschalwertberichtigung wurde nicht gebildet. Uneinbringliche Posten in Höhe von T€ 6 sind ausgebucht worden.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tage darstellen; die Auflösung des Postens erfolgt linear entsprechend dem Zeitablauf.

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, die mit öffentlichen Fördermitteln oder sonstigen Zuwendungen Dritter angeschafft oder hergestellt worden sind, werden bei zweckentsprechender Verwendung unter dem Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens gemäß § 5 Abs. 2 PBV bilanziert. Die Auflösung erfolgt entsprechend den Abschreibungen auf diese Vermögensgegenstände des Anlagevermögens.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten alle bekannten Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgte mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung.

Die Altersteilzeitrückstellung wurde in Anlehnung an IDW RS HFA 3 gebildet.

Die Verbindlichkeiten sind jeweils im Einzelnen mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus dem Anlagennachweis als Bestandteil des Anhangs. Der Fördermittelnachweis ist als weiterer Bestandteil des Anhangs beigelegt.

Verbindlichkeitspiegel:

	Bilanzposten	Restlaufzeit 1 - 5 Jahre	Restlaufzeit < 1 Jahr €	Restlaufzeit > 5 Jahre €
1)	Aus Lieferungen und Leistungen	0,00	32.742,14	0,00
2)	Gegenüber Kreditinstituten	414.735,70	209.674,50	3.642.931,45
3)	Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	69.853,37	0,00
4)	Verwahrgelder	0,00	10.959,69	0,00

Die außerordentlichen Erträge entfallen im Wesentlichen mit einem Betrag von T€ 36 auf Spenden.

Periodenfremde Aufwendungen sind im Geschäftsjahr in Höhe von T€ 9 für die Nachzahlung der leistungsorientierten Bezahlung der Vorjahre angefallen. Diese werden innerhalb der außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Geschäftsführung lag bis 31. Mai 2014 bei Frau Franziska Hengge, Sozialwirtin, ab 1. Juni 2014 bei Herrn Klaus Höhne.

Als Regiebetrieb der Stadt Lindau (Bodensee) liegt die übergeordnete Geschäftsführung beim Finanzausschuss der Stadt Lindau (Bodensee).

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung für das Jahr 2014 belaufen sich auf € 74.638,10.

Anzahl der Arbeitnehmer

Gruppen	Anzahl i. S. d. § 267 Abs. 5 HGB
Leitung	1
Pflege	63
Hauswirtschaft	20
Verwaltung	4
Haustechnik	3

Ergebnisverwendung: Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresfehlbetrag von € 28.424,62 auf neue Rechnung vorzutragen.

23. Juni 2015

Lindau, den ~~18. März 2015~~



Dr. Gerhard Ecker  
Oberbürgermeister



## Anlagennachweis 2014

Bilanzposten	Entwicklung der Anschaffungswerte				
	Anfangs- stand	Zugang	Um- buchungen	Abgang	Endstand
	€	€	€	€	€
1	2	3	4	5	6
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	52.579,90	0,00	0,00	0,00	52.579,90
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücks- gleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	13.036.165,17	0,00	0,00	0,00	13.036.165,17
2. Technische Anlagen	179.125,69	0,00	0,00		179.125,69
3. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	2.016.024,42	106.241,94	0,00	0,00	2.122.266,36
4. Fahrzeuge	22.537,80	0,00	0,00	0,00	22.537,80
	<b>15.253.853,08</b>	<b>106.241,94</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>15.360.095,02</b>
	<b>15.306.432,98</b>	<b>106.241,94</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>15.412.674,92</b>

Entwicklung der Abschreibungen						Restbuchwert
Anfangs-stand	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Um-buchungen	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Entnahme für Abgänge	Endstand	(Stand am 31.12.2014)
€	€	€	€	€	€	€
7	8	9	10	11	12	13
41.846,90	7.200,00	0,00	0,00	0,00	49.046,90	3.533,00
3.551.964,63	246.618,00	0,00	0,00	0,00	3.798.582,63	9.237.582,54
81.114,19	8.979,00	0,00			90.093,19	89.032,50
1.879.070,42	60.684,94	0,00	0,00	0,00	1.939.755,36	182.511,00
22.537,30	0,00	0,00	0,00	0,00	22.537,30	0,50
<b>5.534.686,54</b>	<b>316.281,94</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>5.850.968,48</b>	<b>9.509.126,54</b>
5.576.533,44	323.481,94	0,00	0,00	0,00	5.900.015,38	9.512.659,54

ANSICHTSGESTEMMTER

## Fördernachweise 2014

### Nachweis der Förderungen nach Landesrecht

Bilanzposten	Entwicklung der geförderten Anschaffungswerte				
	Anfangs- bestand	Zugang	Um- buchungen	Abgang	Endbestand
	€	€	€	€	€
1	2	3	4	5	6
Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	4.489.857,04	0,00	0,00	0,00	4.489.857,04
2. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	98.000,13	0,00	0,00	0,00	98.000,13
	4.587.857,17	0,00	0,00	0,00	4.587.857,17

Entwicklung der geförderten Abschreibungen						Restbuchwert
Anfangsbestand	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Umbuchungen	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Entnahme für Abgänge	Endbestand	(Stand am 31.12.2014)
€	€	€	€	€	€	€
7	8	9	10	11	12	13
920.875,03	89.830,00	0,00	0,00	0,00	1.010.705,03	3.479.152,01
81.819,13	9.581,00	0,00	0,00	0,00	91.400,13	6.600,00
1.002.694,16	99.411,00	0,00	0,00	0,00	1.102.105,16	3.485.752,01

Ansichtsexemplar

## Nachweis der Förderungen sonstige Fördergeber

Bilanzposten	Entwicklung der geförderten Anschaffungswerte				
	Anfangs- bestand	Zugang	Um- buchungen	Abgang	Endbestand
	€	€	€	€	€
1	2	3	4	5	6
Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	20.745,51	0,00	0,00	0,00	20.745,51
2. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	70.540,38	0,00	0,00	0,00	70.540,38
	91.285,89	0,00	0,00	0,00	91.285,89

Entwicklung der geförderten Abschreibungen						Restbuchwert (Stand am 31.12.2014)
Anfangs- bestand €	Abschreibungen des Geschäftsjahres €	Um- buchungen €	Zuschreibungen des Geschäftsjahres €	Entnahme für Abgänge €	Endbestand €	
7	8	9	10	11	12	13
3.460,51	519,00	0,00	0,00	0,00	3.979,51	16.766,00
42.925,38	8.905,00	0,00	0,00	0,00	51.830,38	18.710,00
46.385,89	9.424,00	0,00	0,00	0,00	55.809,89	35.476,00

Ansichtsexemplar